

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 48.

Freitag, 28. Februar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 100 Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Nachdruck-Verbot für die Nummer des Ausgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rauterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Der praktische Arzt Herr Dr. med. Johann Georg Haymann in Riesa ist von uns als **Chirurg** gewählt und in **Praktik** genommen worden.

Riesa, am 27. Februar 1902.

Der Rath der Stadt Riesa.
Bocter.

Rt.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 1. März d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelähnt auf der Freibant im sächsischen Schlachthof das Fleisch eines Stieres zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 28. Februar 1902.

Die Direktion des sächs. Schlachthofes.
Reihner, Sanitätsreferent.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Februar 1902.

Der Vorstand und Aufsichtsrath der Riesauer Dünger-Abfuhr-Aktiengesellschaft hat dem Vernehmen nach beschlossen, der am 21. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr (6 Prozent im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Von morgen, 1. März, an verkehren die Personendampfschiffe nach folgender Fahrordnung:

Nr.	Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Anfahrtsort	Anfahrtszeit	
1	Riesa	6,35	—	2, —	
2	—	7, —	—	2,25	
3	—	7,25	—	2,40	
4	—	7,45	—	3,10	
5	—	8,05	—	3,30	
6	—	8,40	—	4,00	
7	Riesa	7,15	9,35	1,35	4,15
8	—	7,35	9,55	1,55	4,35
9	—	7,50	10,10	2,10	4,50
10	—	8, —	10,20	2,20	5, —
11	—	8,15	10,35	2,35	5,15
12	—	8,30	10,40	2,40	5,20
13	—	8,30	10,10	2,50	5,30
14	—	8,40	11, —	3, —	5,40
15	—	10, —	12,15	4,20	7, —
16	—	12,50	3, —	7,10	—
17	Riesa	8, —	11,15	2,30	—
18	—	8,45	10, —	1,30	4,30
19	—	7,25	10,40	2,10	5,10
20	—	7,35	10,50	2,20	5,20
21	—	7,40	10,55	2,25	5,25
22	—	7,45	11, —	2,30	5,30
23	—	7,50	11,05	2,35	5,35
24	—	8, —	11,15	2,45	5,45
25	—	8,05	11,20	2,50	5,50
26	—	8,30	11,45	3,15	6,15
27	—	9, —	—	4,15	—
28	—	9,15	—	4,30	—
29	—	9,30	—	4,45	—
30	—	9,40	—	4,55	—
31	—	9,50	—	5,05	—
32	—	10,15	—	5,30	—

Ueber die Papierindustrie und den Markt für Papier und Papierwaren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bringt, wie uns die Handels-Kammer Dresden mittheilt, Heft 14 (Band 3 der Berichte über Handel und Industrie, zusammengestellt im Reichsamt des Innern) eine besonders für Zellstoff-, Papier-, Papierwaren-Fabrikanten und Vertreter der heimischen Industrie sehr beachtliche Abhandlung. Der Bericht schildert die Produktions-Verhältnisse der Papierindustrie in den Vereinigten Staaten, geht über die hergestellten und eingeführten Mengen an Zellstoff, Papier, Papierwaren und Chemikalien zur Papierbereitung Auskunft und geht dabei insbesondere auch auf die Absatzmöglichkeiten für fremdländische Erzeugnisse in den Vereinigten Staaten ein. Der sehr reichhaltige Bericht ist für 50 Pf. von Carl Heymanns Verlag Berlin W zu beziehen.

Der Verein zu Leipzig unternimmt in den Sommerferien 1902 wiederum eine mit wenig Kosten verbundene wundervolle See- und Landfahrt durch Algerien, Spanien und Marokko. Fremde des Südens sind dem Club als Mitreisende willkommen und erhalten das ausführliche Programm für 30 Pfg. in Marken. Schriftführer A. Wänisch, Lehrer, Leipzig-E., Dethlacher Chaussee 1.

Der Verband sächsischer Industrieller ist am 22. Februar unter lebhafter Theilnahme von Industriellen aus allen Theilen Sachsens begründet worden, nachdem die bisher bestehenden Bezirksvereine des Bundes der Industriellen, Dresden, Leipzig, Zwickau und Chemnitz zu diesem Zwecke ihre Verschmelzung beschlossen hatten. In den Vorstand des neuen Verbandes wurden 30 Industrielle aus allen Theilen Sachsens gewählt, darunter Franz Hoffmann, l. Va. Unger & Hoffmann, Dresden, als 1. Vorsitzender, Commissionrath Hugo Freytag, Direktor der Buchbinderei A.-G. vorm. Gustav Freytag, Leipzig, als 2. Vorsitzender und Fabrikbesitzer G. W. Schmidt, l. Va. Ernst Telcher, Meißen, als 3. Vorsitzender. In der an die Konstituierung sich anschließenden öffentlichen Versammlung von Industriellen wurde nach Referaten der Herren Dr. Gustav

Strefemann und Handelskammer Syndikus Paul Schulze, wie gemeldet, der Beschluss gefasst, gegen die geplanten sächsischen Steuerentwürfe, welche eine einseitige Belastung der sächsischen Industrie darstellen, entschieden Einspruch zu erheben. Herr Fabrikbesitzer Schmidt, Meißen, betonte hierauf die Zwecke und Ziele des neuen Verbandes, der als Vertretung der sächsischen Industrie dieser einen erhöhten Einfluss in den parlamentarischen Körperschaften, den Handelskammern, den Bezirksauschüssen u. s. w. sichern und die dieselben besonderen Interessen der sächsischen Industrie auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Verkehrsfragen im weitesten Umfange wahrnehmen, sowie überhaupt alle die Industrie berührenden Fragen verfolgen solle. Der Sitz des Verbandes befindet sich in Dresden (Nstra-Allee 9 part.) und sind alle Zulassungen, sowie schriftliche Beitrittserklärungen dorthin zu Händen des geschäftsführenden Sekretärs, Herrn Dr. Gustav Strefemann, zu richten. Der jährliche Beitrag richtet sich nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter, ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Vom Landtag. Der zweiten Kammer lagen in ihrer gestrigen 50. öffentlichen Sitzung wieder einige Petitionen zur Berathung vor. Zunächst gelangte die Petition des Friederichs-Eduard Teubel in Stigmar, den Nachlass der Frau Ottilie verw. Teubel geb. Schade betr., zum Vortrag. Dem Deputationsvotum entsprechend beschloß die Kammer, die Petition, soweit sie die Ueberlassung der Teubelschen Verlassenschaft betrifft, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen, soweit sie sich auf Verleihung einer Entschädigung für die Vermögensverwaltung bezieht, auf sich beruhen zu lassen. Dergleichen wurde der Antrag der Deputation, die Petition des Gutbesizers Müller in Crum-dach, eine Expropriationsklage betreffend, auf sich beruhen zu lassen, einstimmig angenommen. Zum Schluss trat die Kammer dem Antrag Dr. Pfeiffers in der ersten Kammer: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, durch Techniker erdörtern zu lassen, wobei theuer die elektrische Beleuchtung sei als andere Beleuchtungsarten, und hieron den Ständen Mittheilung zu machen, einstimmig bei. — Heute standen zur Tagesordnung Erörterungen.

Mittags 12 Uhr trat die erste Kammer zu ihrer 25. öffentlichen Sitzung zusammen. Nach Vortrag der Regiertranche erstattete Vizepräsident von Beschwitz Bericht Namens der 2. Deputation über das Dekret Nr. 25, die Erhöhung der Gerichtsgebühren um 25%, betreffend. Ohne jede Debatte und einstimmig wurde das Gesetz nach der Vorlage angenommen. Zu der Petition des Versicherungs-Dittmarich und des Marktschreibers Hantsch in Zwickau um Regelung ihrer Pensionsverhältnisse nach dem Staatsdienerpensionsgesetz hatte die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Oberbürgermeister Reil-Zwickau stellte jedoch den Antrag, sie der Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu überweisen, und dieser Antrag wurde auch angenommen; damit fiel das Deputationsvotum. Schließlich wurden noch 2 Petitionen für unzulässig erklärt. — Nächste Sitzung Dienstag; Tagesordnung: Erörterungen.

Die neue deutsche Einheitsbriefmarke mit dem Bilde der Germania, welche zum 1. April von der Reichspostverwaltung in Gemeinschaft mit der württembergischen Postverwaltung eingeführt wird, zeigt einige wesentliche und charakteristische Unterschiede von der jetzt in Geltung befindlichen Germania-Marke. Die Worte „Deutsches Reich“, die an Stelle des jetzigen Aufdrucks „Reichspost“ treten, gehen über den ganzen unteren Theil der Marke weg. Es ist dadurch eine andere Anordnung der Umrahmung des Bildes der Germania in ihrem unteren Theile notwendig geworden. Wie jetzt schon bei den höheren Werthen, ist bei der neuen Ausgabe das Markenbild von einem weißen Rahmen umsäumt, der das Bildnis mehr zur Geltung bringt. Die Zeichnung der neuen Marke ist bedeutend feiner und klarer. Für die neue Ausgabe mußten selbstverständlich vollständig neue Stöcke hergestellt werden. Die Zahl der notwendigen Platten geht in die Tausende. Es waren

insgesamt 37 verschiedene Sorten anzufertigen. Die Gesamtstückzahl der Wertzeichen und Banknoten, die notwendig sind, um mit der Ausgabe im Reichspostgebiet und in Württemberg beginnen zu können, beträgt über anderthalb Milliarden, ihr Nennwerth etwa 150 Milliarden Mark. Die württembergischen Postämter erhalten die Wertzeichen durch Vermittelung der Druckerei der Verkehrsanstalten in Stuttgart. Der Transport geschieht durch die Eisenbahn in Wagenladungen oder als Stückgut.

Die Förderung der Leibesübungen und der Turnspiele wird von Neuem in einem preussischen Ministerial-Erlaß angeregt, den der Oberpräsident der Provinz Brandenburg zur Kenntniz der Behörden gebracht hat. Es wird darin ausgeführt: Die Anregungen, welche schon früher bezüglich einer zielbewußten Förderung körperlicher Übungen gegeben worden sind, haben sich in weiteren Kreisen wirksam erwiesen. Das Bessere dafür, daß es sich dabei nicht nur um eine Maßregel der Unterrichts-Verwaltung zur Hebung des Schulturnens, sondern vielmehr um ein wichtiges Gebiet der Volks-Erziehung überhaupt handelt, ist allgemeiner geworden, und dankbar ist anzuerkennen, daß durch die Bemühungen der Behörden, durch thatkräftiges Vorgehen von Privatpersonen und Vereinen, sowie durch die Opferwilligkeit zahlreicher Gemeinden, besonders was die Ermöglichung des Turnens und Spielens in freier Luft anlangt, inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht worden sind. Erreicht ist das erstrebte Ziel aber noch keineswegs. Namentlich in den größeren Städten stößt die Pflege der Bewegungsspiele vor Allem wegen des Mangels an zweckmäßig belegenen Spielflächen noch vielfach auf Schwierigkeiten, an deren Ueberwindung thatkräftig weiter gearbeitet werden muß. Die Unterrichts-Verwaltung allein ist dieser Aufgabe nicht gewachsen, sie bedarf dazu der entgegenkommenden Mitwirkung aller Derer, denen die körperliche Gesundheit, die geistige Frische und die sittliche Kräftigung der Jugend am Herzen liegt.

Heyda, 27. Februar. Der hiesige im September d. J. begründete Turnverein, dem bereits ca. 50 Mitglieder angehören, strebt weiter vorwärts; demnächst soll auch eine Jünglingsvereinigung begründet werden, um die jungen Leute zu guten Turnern heranzubilden. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird die Aufführung eines Theaterstückes geplant.

Althierstein. Vorigen Dienstag ist der im 12. Jahre stehende Pflegesohn des Hausbesizers Thomas Hier, Richard Förster, spurlos verschwunden. Derselbe war von seinem in Bottenhof auf Arbeit befindlichen Eltern beauftragt gewesen, nach Thier, bei, nach der Schule zu ihren an ihre Arbeitsstelle zu kommen, ist aber nicht erschienen. Während ein Mädchen behauptet, daß der Knabe um diese Zeit über die Elbe gefahren sei, wollen die Führer sich dessen nicht erinnern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Knabe auf dem Ufer der großen Elbklause verunglückt ist, doch ist derselbe nach Aussagen der Eltern bereits früher mehrmals aufgefunden und konnte sich derselbe daher irgend wo umhertreiben.

Grimma. Ein Unfall, wie er sonst nur in den „fliegenden Blättern“ dargestellt wird, ereignete sich auf dem hiesigen Wochenmarkt. Ein Radfahrer, dem die Gewand der Reiferschaft noch nicht erschlossen waren, erlag der Anziehungskraft einer Clerfise. Das Stahlfloss rannte an die Kette an und warf den Reiter so unglücklich ab, daß er mit dem einen Arm mitten in die Eier hineinfuhr, eine große Zahl derselben zerquetschend. Sausend reichte der Jüngling seine gelbeschlechte Hand, bezahlte, was die entrüstete Händlerin von ihm forderte, und gabelte dann schweren Herzens neuen Abenteuer entgegen.

Dresden. Se. Excellenz der sächsische Gesandte am bayerischen Hofe zu München, Freiherr v. Friesen, ist von Seiner Majestät dem König Albert mit der Specialmission beauftragt worden, dem Papste anlässlich des 25. jährigen Jubiläums seiner Thronbesteigung seine Glückwünsche darzubringen und wird auch ein prächtiges

tolles Geschenk des Königs aus der königlichen Porzellanmanufaktur in Meissen überbringen. Der Gesandte, der sich gestern nach Rom begab, ist vom Kammerherrn Freiherrn v. Schönberg aus Dresden begleitet worden.

Dresden, 28. Februar. Der König und die Königin schenken dem Papst zum Jubiläum eine kostbare Gruppe aus der Meißner Porzellanfabrik, die Kreuzigung Christi darstellend. Die Gruppe war gestern in Paris aufgestellt. Das Geschenk ging am Mittwoch an seinen Bestimmungsort ab.

Dresden, 28. Februar. Gestern Abend gegen 11 Uhr verübte ein Soldat im Restaurant des „Kaiser-Palast“ am Pirnaischen Platz Selbstmord durch einen Revolverstoß. Vorher hatte der junge Mann noch einige Anstichpostkarten an seine Angehörigen geschickt.

Wahiau b. D., 26. Februar. Am Montag Abend verbrannte hier das dreijährige Kind des Maurers J. Die Mutter des Kindes ließ unvorsichtigerweise die angezündete Lampe (einen Ballon zur Hängelampe) auf dem Tische stehen und ging dann fort, um einen Einkauf zu besorgen. Das Kind brannte währenddessen an der Lampe Papier an und spielte damit so unvorsichtig, daß seine Kleider Feuer fingen. Auf sein Geschrei eilten die Hausbewohner herbei, fanden aber die Thüre verschlossen. Endlich kam die Mutter zurück, selber schon zu spät, denn das Kind war bereits fast angekohlt und mußte sofort der Diafonnensanität zugeführt werden, wo es hoffnungslos darniederliegt.

Baunzen. Auf dem Bahnhof Bommrich ist der Schaffner Rothmann II aus Görlitz tödlich verunglückt. Als ein von Lössau kommender Personenzug in die Station einfuhr, trat Rothmann aus seinem Dienstcoupee und hielt sich noch am Griff fest, als die Coupee-thüre angeblich infolge eines nicht an den Zug herangefahrenen Wägeltransportwagens herumschlug und herab an den Kopf des Betroffenen slog, daß derselbe förmlich auseinanderpallerte und der Schaffner sofort zur Erde fiel. Nach einer qualvollen halben Stunde erlöste der Tod den schwer Leidenden.

Freiberg, 27. Februar. Vorgesestern fand eine außerordentliche Stadtratsordnungsung statt. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildeten Stadtratswahlen. Der Herr Vorsitzende verbat sich, daß das Kollegium in einer letzten geheime Sitzung sich mit der Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn Dr. Wegelin erledigten Stadtratsstelle befaßt habe. Man sei zu dem Entschluß gekommen, die erste juristische Stadtratsstelle nicht auszufüllen, sondern die Inhaber der zweiten und dritten Stadtratsstelle in die erste bez. zweite Stadtratsstelle einzurücken zu lassen. Im Gegensatz zu dem Rathe habe das Kollegium sich weiter dahin ausgesprochen, nicht einen Ratsherrn anzustellen, sondern die dritte juristische Stadtratsstelle zur Wiederbesetzung auszufüllen. Es wurde dann gewählt als erster juristischer Stadtrat Herr Dr. Hofe, als zweiter juristischer Stadtrat Herr Dr. Platz. Das Kollegium beschloß sodann weiter, die nunmehr erledigte dritte Stadtratsstelle mit dem regulärmäßigen Gehalt (4500 Mk.) zur Wiederbesetzung auszufüllen. Der Rath hat beschlossen, der Witwe des verstorbenen Herrn Stadtrats Dr. Wegelin das Obodengeld für Monat März zu gewähren. Der Herr Vorsitzende giebt dem Kollegium Kenntlich von dem Rathsbefehl, die nicht bez. noch nicht auf Lebenszeit gewählt sind, Anspruch auf Obodengeld und Pension nicht zuzust. Insofern seien diese Rathsmitglieder bei Weitem ungünstiger gestellt als beispielsweise die hiesigen Unterbeamten, und es sei höchst wünschenswerth, daß man hierin durch eine Reform der Disziplinarbandel schaffe. Herr Bürgermeister Wäcker erklärte, er sei sehr dankbar für die Anregungen des Herrn Vorsitzenden. Man werde aus Billigkeitsgründen eine Reform der Disziplinarbandel nehmen müssen, die auch den Hinterbliebenen der nicht auf Lebenszeit gewählten Rathsmitglieder Anspruch auf Obodengeld und Pension sichert; man werde dabei zu prüfen haben, ob den neuen Bestimmungen rückwirkende Kraft für den gegenwärtigen Fall zu verleißen sei. Der Rathsbefehl ward einstimmig angenommen.

Schönfelde, 27. Februar. Schweres Verbrechen über die Familie des Herrn Reichharts Hochmuth in Oberhainfelde durch den tödtlichen Tod der Ehefrau herbeigeführt. Die Frau wollte am Vortage in Begleitung der Mutter in die Küche gehen. Nicht weit von ihrer Wohnung entfernt, fiel die Frau auf der Straße um und war sofort todt. Ein Herzschlag hatte dem Leben der in den besten Jahren stehenden Frau ein Ende gemacht. Im vergangenen Sommer ist der Familie ihr einziges Töchterchen im Alter von 5 Jahren durch den Tod entziffen worden. Dasselbe fiel beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in einen Brunnen und ertrank. Dem Vater mit einem nur einige Wochen alten Kinde wird allgemeine Theilnahme entgegengebracht.

Marthenberg i. S., 27. Februar. Im Drischel Hüttengrund ist von Herrn Pappensabrikant Emil Meyer eine Holzschleiferei errichtet worden, deren Betrieb Mitte nächsten Monats aufgenommen werden soll.

Buchholz, 26. Februar. Der in Aussicht genommene städtische Schlachthof kommt in die Nähe des Bahnhofs zu stehen und wird mit diesem durch ein Ranggleis verbunden.

Wahiau bei Crimmitschau. Einen strengen Einbruchdies, nach haben vor einigen Tagen Nachts Diebe in dem der verw. Frau Friedrich gehörligen Waffenhof verübt. Dem Einbrecher, die ein Fenster der Waffenhof eingedrückt hatten, sind etwa 600 Stück Cigarren, Branntwein, Bücher, eine Menge Wirthschaftsgegenstände, goldene Ringe, Butter, Speck, Wurst, Eier, Wein u. s. w. im Gesamtwerthe von gegen 130 Mk. in die Hände gefallen. Nach den Spuren zu urtheilen, welche nach Frankenhäusen und Dörlitz führten, sind mehrere Personen an dem Einbruche betheilig.

Johanngeorgenstadt, 26. Februar. Das Stadtgeandungsfeft wurde hier wie alljährlich am 23. Februar durch gemeinsamen Kirchgang und Gottesdienst gefeiert.

Von dem Stadgemeinderathe nahmen außer dem Bürgermeister und den Stadträthen nur zwei Stadtratsmitglieder theil. Die Festpredigt hielt Pastor Otto. Das Johann Georg-Denkmal war mit einem Kranze geschmückt worden. Am Abend hatte der Bürgerverein eine Festversammlung veranstaltet. An den König wurde ein Guldigungstelegramm geschickt, auf das eine Antwort einlief.

Kuerbach, 27. Februar. Der Vorsitzende der Deputation, welche Sr. Majestät dem König am Montag die mehrfach erwähnte Guldigungsadresse anlässlich der Feier der 500jährigen Zugehörigkeit der Stadt Kuerbach zum Fürstenthum Wettin überbrachte, Stadtrath Langhof, spricht im hiesigen Amtsblatte den Dank des Königs aus. Der König, welcher einen sehr frischen und rüstigen Eindruck machte, gab seiner großen Freude Ausdruck über die in den veranstalteten Festlichkeiten sich kundgebende treue Anhänglichkeit der Vogtländer und insbesondere der Kuerbacher Einwohner.

Plauen i. B. Unschuldig verurtheilt worden sein soll, wie das Zwölftau sozialdemokratische Blatt mittheilt, vom hiesigen Königl. Schöffengericht der 20 Jahre alte Weberarbeiter Hermann Fritsch aus Krosbach. Er war von seiner Gogelwirthin verdächtigt worden, zwei ihr abhanden gekommene Zwanzigmarschne gestohlen zu haben, wurde am 9. Januar verhaftet und am 4. Februar zu drei Monaten und einigen Tagen Gefängnis verurtheilt. Fünf Tage nach der Verurtheilung habe die Frau ihre beiden Zwanzigmarschne im Sparschneckenbuch vorgefunden. Fritsch ist daraufhin sofort freigelassen und in Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet worden. Wie dem „Vogtl. Anz.“ von zuvörderlicher Stelle dazu mitgetheilt wird, hatte sich seinerzeit der Angeklagte nach Verkündung des Urtheils diesem gält unterworfen. Thatsache ist, daß das Geld in dem Buche vorgefunden worden ist. Wie das Geld in das Buch gekommen, ist noch festzustellen.

Reichenbach i. B., 27. Februar. E treuen aufgefunden wurde am Dienstag Nachmittag zwischen Untermoggrün und Oberloka ein junger Mann von etwa 25 Jahren, ein auf der Reise befindlicher Vorbler aus Etschewitz. Der Handwerksbursche hatte sich am Montag Abend in einem an der Straße gelegenen Wäldchen zum Schlafen niedergelegt und ist in der kalten Nacht erstarbt.

Aus aller Welt.

In dem Geschäftshause der Engrosfirma Wüchting u. Co. in Hannover, Langelaube 5, explodirte eine mit Sprengstoffen geladene Hülle, an der eine Zündschnur befestigt war. Sämmtliche Fenster des Gebäudes wurden zertrümmert und die Thürnen stark beschädigt. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Eine furchtbare Katastrophe hat sich bei einem Feuer in der bayerischen Fabrikstadt Dinkelsbuehl ereignet. Während die Wärdarbeiten in vollem Gange waren, stürzte eine Giebelmauer ein und zwölf Personen, größtentheils Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, wurden verschüttet. Sofort stellte man, obwohl von vornherein an einen Erfolg nicht zu denken war, Rettungsversuche an. Nach langen Anstrengungen drang man zu den Verschütteten vor, die aber sämmtlich todt unter den Trümmern hervorgerufen wurden. — Der 20 jährige Sohn des Altenburger Rathhauswärmers stürzte sich in der Dunkelheit von dem 40 Meter hohen Rathhausthurm herab. Der unglückliche Schlag zunächst auf das Gerüst des Galerievorbauens auf und blieb schwerverletzt liegen. Vorübergehende wurden durch sein Wimmern aufmerksam gemacht. So wurde er mit zerbrochenen Gliedern und klaffenden Wundwunden nach mehr als einer Stunde aus dieser Lage befreit, starb aber kurz darauf. — In Willawischen (Ostpreußen) ist in der vorigen Woche die jüdische Knecht Samborg im hohen Alter von 114 Jahren gestorben. — Größte Feuer zerstörte in Halle gestern die Stärkefabrik von Anthor u. Compagnie. Auch benachbarte Wohnhäuser wurden von den Flammen beschädigt. — Basel: Ein bis jetzt noch nicht ermittelter fremder Mann hefte drei große Hunde, darunter einen Bernhardiner, auf drei auf offenem Felde spielende sechs- bis siebenjährige Knaben. Den einen zerrissen die Hunde vollständig und zerfleischten ihm Kopf und Hals bis zur Unkenntlichkeit. Den zweiten Knaben richteten die Hunde so zu, daß er hoffnungslos im Hospital darniederliegt. Das dritte Kind konnte sich mit zerrissenen Kleidern und Wundwunden im Wein flüchten. Die Polizei sucht nach dem Thäter.

Bermischtes.

Das Ende einer unglücklichen Ehe bildete die Verhandlung wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, welche vorgestern die Tischlerwitwe Luise Friedrich vor das Schwurgericht des Landesgericht II in Berlin führte. Die jetzt 27 jährige Angeklagte war seit dem Jahre 1893 mit dem Tischler Friedrich verheirathet. Sie hatten eine kleine Wohnung im Hause Sedanstraße 37 zu Neu-Weissenhof inne. In den ersten Jahren war das Familienleben ein leidliches, dann ergab der Ehemann sich dem Trunke und vernachlässigte die Seinen. Im letzten Jahre überließ er es lediglich seiner Ehefrau, für den Unterhalt der ganzen Familie zu sorgen. Natürlich kamen sie in ihren Verhältnissen immer mehr zurück, ein Stück der Wirthschaft nach dem anderen wanderte ins Pfandhaus. Vorigen Sommer waren sie mit der Miethe rückständig und mußten befristeten, obdachlos zu werden. Am Vormittag des 28. Juli vorigen Jahres kam es zwischen dem Ehepaare zu einem wüsten Austritt. Der Ehemann war wieder betrunken, es gelüftete ihn, noch mehr Schnaps zu trinken, und er verlangte von der Frau, die in der Küche mit Nahrungsbereitung beschäftigt war, Geld. Die Bedauernswürthe

erwiderte, sie hätte nichts, worauf ihr Ehemann so wüthend wurde, daß er ein Beil ergriff, es über ihrem Haupte schwingend und damit drohte, sie todt zu schlagen. Er wandte sich aber im letzten Augenblick noch ab, ohne seine Drohung auszuführen. In diesem Augenblick ergriff die Angeklagte einen Topf mit kochendem Wasser, der neben ihr auf dem Herde stand, und schüttete den ganzen Inhalt über den Körper ihres Ehemannes. Die Wirkung war eine furchtbare. Friedrich fiel zu Boden und wand sich vor Schmerzen. Am folgenden Tage starb er an den Brandwunden. Die Frau lief zum Arzt und zur Polizei, um Anzeige zu erstatten. Sie legte in der gestrigen Verhandlung ein reumüthiges Geständniß ab, wollte aber bei der That auf die Vertheidigung gehandelt haben. Der Staatsanwalt selbst erklärte, daß der Fall außerordentlich milde läge, und hat die Geschworenen, ihr mildernde Umstände zuzubilligen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig, worauf die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt wurde. Die Geschworenen erklärten dem Vertheidiger, daß sie für die Verurtheilung ein Gnadenbittgesuch einreichen würden. Auch wurden durch eine sofort veranstaltete Sammlung 30 Mark für sie aufgebracht.

Ein verunglückter Fluchtversuch. Vier Insassen der Zufluchtsstätte für Mädchen „Edgar“ bei Böhmenfele wollten vorgestern Nacht ausbrechen. Aus Bettlaken wurde ein Strick zurechtgemacht, mit Hilfe dessen die Flucht aus einem Fenster des dritten Stockwerkes bewerkstelligt werden sollte. Die Anführerin war eine gewisse Gertrud Ehen. Als sie an dem Strick herunterkletterte, riß dieser, und das Mädchen stürzte in den Hof hinab. Die anderen Mädchen mußten in ihrem Schreck nichts anderes zu thun, als schleunigst das Fenster zu schließen und wieder die Betten aufzusuchen, als ob nichts geschehen wäre. Später erst fanden Angehörige des Hauses bei einem Rundgange die Verunglückte, die mehrere Knochenbrüche davongetragen hatte, und brachten sie in ein Krankenhaus.

Hamburger Futtermittelmarkt.

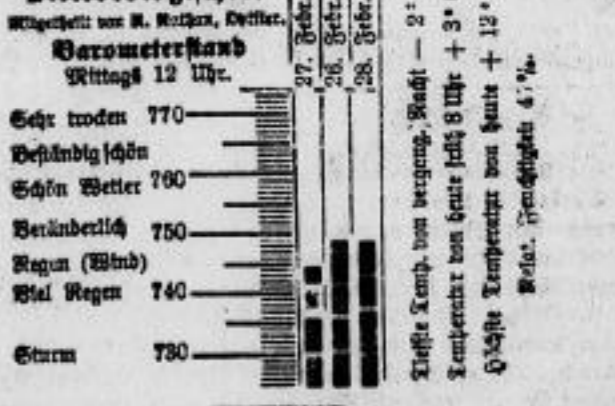
Originalbericht von W. & O. Lüderz. Hamburg, 27. Februar 1902.

Table with 3 columns: Item description, Price per unit, and Unit weight. Includes items like Weizenmehl, Gerstenvollkornmehl, and various types of flour and feed.

Versicherungswesen.

Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. Auch im Jahre 1901 ist die Weiterentwicklung des Geschäftes eine recht erfreuliche gewesen. Es waren zu erledigen 6301 Anträge über 26 222 063 Mark Kapital und 22 135 Mark Rente. Ausgefertigt wurden 4946 Policen über 20 647 136 Mark Kapital und 21 135 Mark Rente und der reine Zuwachs des Versicherungsbetrandes betrug 1353 Policen über 10 068 868 Mark Kapital und 4179 Mark Rente, sodaß er sich Ende 1901 auf 72 530 Policen über 301 746 676 Mark Kapital und 366 577 Mark Rente belief. In der Unfallversicherung erhöhte sich der Versicherungs-Bestand auf 22 252 Policen über rund 96 Millionen Mark auf den Todesfall, 240 Millionen Mark auf den Invaliditätsfall und 75 000 Mark tägl. Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme dieser Abtheilung betrug circa 600 000 Mark.

Meteorologisches.



Neueste Nachrichten und Telegramme

dom 28. Februar 1902.

X Rängen. Die „R. R.“ melden: Als der Nord-Süd-Expreszug aus Berlin 20 Min. hinter Regensburg gestern Abend fuhr, wurden zwei nebeneinander befindliche Fenster des Speisewagens von Geschossen, vermutlichlich Steinwürfen, getroffen. Das eine Fenster zeigte eine kleine runde Oeffnung, wie von einem Kugelschuß herrührend, das andere war mehr zertrümmert.

Am 11. März hinter diesem Fenster ließ die Prinzessin Elisabeth...

11 Krakau. Der hierher angeordnete Abolot Dr. Schurick...

11 Tokio. Der Mikado hat sechs Mitglieder des englischen...

11 Petersburg. Aus Anlaß des Jahrestages der Publikation...

11 Budapest. Hier wurde ein Artillerist beim Einwecheln...

11 London. Die „Times“ melden aus Söul vom 27.: Die Regierung...

Frift abgelaufen und in dem Vertrag eine Bestimmung nicht...

11 London. Die „Morningpost“ berichtet aus Tancet: Der Sultan...

11 Washington. Gestern Abend nahm Prinz Heinrich an einem...

11 Washington, 28. Febr. An dem gestrigen Familienbinnen im...

11 London. Die englischen Verluste bei der Wegnahme eines...

11 London. Alle Blätter beklagen sich über das Stillstehen...

Bestellungen

Das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends...

März

werden von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postämtern...

Bezugspreis: 55 Pf.

Anzeigen

haben durch das „Rieser Tageblatt“, die im Bezirk Rieser...

Rieser. Die Geschäftsstelle.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 28. Februar 1902.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Bonds, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank shares.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons...

Menz, Blochmann & Co. Filiale Rieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung...

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke. Kaufen Sie zu sehr billigen Preisen bei reichhaltigster Auswahl bei Adolf Richter, Rieser.

Lernanstalt für Frauenarbeiten. Curfus 3 Monate. Junge Mädchen erhalten gewöhnlich Unterricht in Maschinen...

Schneiderin empfiehlt sich geübten Herrschaften in und außer dem Hause. Zur Confirmation empfiehlt Handtücher in Glas, Selbe und Jwira, Wäsche und Cravatten...

Gesangbücher empfiehlt zur bevorstehenden Confirmation zu allen Preislagen von M. 1,60 bis M. 10 in dauerhaften, geschmackvollen Einbänden. Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Schellfisch, Zander, Seezahn, Rothzunge, Scholle, grüne Perlinge, Elbfische, Pfund 45 Pfg., empfiehlt Sonnabend früh frisch. F. Sentschel, Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Gasthof Stößig. Zu meinem Sonntag, den 2. März c. stattfindenden Karpfenschmaus und Ball lade hierdurch ergebenst ein. R. Köstly.

Gasthof Sageritz. Sonntag, den 2. März, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein. Fr. Wähl.

Gasthof Bahra. Sonntag, den 2. März, Karfbesetzte Ballmusik. Dazu ladet freundlich ein H. Richter.

Gasthof Leutewitz. Sonntag, den 2. März, öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet freundlich ein H. Oswald.

Gasthof Mehlthauer. Sonntag, den 2. März, öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet G. Kretschmar.

Gasthof Zeitbain. Sonntag, den 2. März, ladet zur öffentlichen Tanzmusik freundlichst ein Hermann Jentsch.

Honnigs Restaurant, Bahra. Sonntag, den 2. März, Karpfenschmaus, wozu ergebenst einladet Ernst Hennig und Frau.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, den 2. März, Karfbesetzte Ballmusik im großartig decorirten Saal. Dazu ladet ergebenst ein Osm. Thiemer.

Gasthof Grödel. Sonntag, den 2. März, öffentliche Tanzmusik Tour 5 Pf., Bündchen 50 Pf., wozu ergebenst einladet Chr. Großmeyer.

Goldner Adler, Heyda. Sonntag, den 2. März, große öffentliche Ballmusik. Dazu ladet ergebenst ein Oelisch.



Konfirmanden-Jackets
Schw. Gouting
mit reicher Stickerei
von 4 M. an.

Für die Konfirmation

Konfirmanden-Jackets 4, 6, 8, 12, 15 M.
Konfirmanden-Paletots (kurze Façons).
Konfirmanden-Kragen 1.50, 3, 5, 8 M.
Konfirmanden-Meider in neuesten Ausführungen,
sehr kleidsame Façons.

Unübertroffene Auswahl geschmackvollster und modernster
Façons in allen Preislagen.

Konfirmanden-Anzüge 9, 12, 15, 18 M.
Konfirmanden-Anzüge (extra fein) 18, 20, 25, 30 M.
Konfirmanden-Anzüge nach Maß.

Wäsche, Unterröcke, Taschentücher,
Glacé-Handschuhe, Strümpfe, Hüte, Cravatten,
Hosenträger etc. etc.



Konfirmanden-Anzüge
aus erprobten guten Stoffen
in sauberster Verarbeitung
von 9 M. an.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Gasthof Brausitz.

Sonntag, den 2. März, laden zum
Karpfenschmaus und Ball
höflichst ein **Otto Lehmann** nebst Frau.

Gasthof Baußitz.

Sonntag, den 2. März, lade zur
starkbesetzt. Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein (Bändchen 50 Pf.)
freundlichst ein. Werde dabei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Osw. Pettig.

Den Eingang
sämtlicher Neuheiten
in
Gardinen
Störes, Spachtelspitzen
abgepassten Spachtel-Vitragen
Rouleaux- und Vitragestoffen
Möbel- und Portièrenstoffen
in Wolle und Baumwolle
Congress-Stoffen etc.
in den apartesten Mustern und vorzüglich
bewährten Qualitäten zeigt ergebenst an
Ernst Müller
Hauptstrasse 79
gegenüber der Apotheke.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Gebrauchte Räder
— laut Inventur 43 Stück am Lager —
darunter viele erstklassige Räder nur ganz kurze Zeit gefahren.
Theilweise mit 1 Jahr Garantie, kaufen Sie gut und billig bei
Adolf Richter, Riesa.
Neue Räder, auch 1902er Modelle, in großartiger Auswahl.
2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb für alle Fabrikate.
— Größtes Ersatzteile-Lager. —

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Eraz Schmidt, Gröbza.

Morgen Sonnabend
Schweinschlachten.
Ferm. Schönberg, Gröbza.

Gesangverein Amphion.

Der Operettenabend findet nicht Donnerstag, sondern **Mittwoch**,
den 5. März 1902 im Saale des „Hotel Sphyrer“ statt.
Die Hauptprobe hierzu findet **Dienstag**, den 4. März, Abends
8 $\frac{1}{2}$ Uhr in obigem Saale statt, dagegen fällt die Übungsstunde Montag,
den 3. März, aus. **Der Vorstand.**

Unterbeamtenverein der Post u. Telegraphie

Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 2. März, Nachmittags punkt 4 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslocal. Sämtliche dienstfreien Mitglieder werden ersucht, recht
pünktlich zu erscheinen. **Der Gesamtvorstand.**

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonabend, den 1. März, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr **Verammlung**
im Hotel Ransch (Kaffeehaus). **Der Vorsteher.**

Einladung zur Bezirksversammlung

in Riesa, Hotel Wettiner Hof
Sonabend, den 8. März 1902, halb vier Uhr nachmittags.
Tagesordnung:

1. Dienstboten-Prämierung.
 2. Ueber Neues vom Dünger und vom Düngen: Geh. Hofrath Prof.
Dr. Kellner, Rödern.
 3. Besprechung verschiedener landwirtschaftlicher Tagesfragen: Kreis-
vereinsvorsitzender Oekonomierath Andra.
 4. Ueber die Beihilfung des Gebirgs und Ackerbaus durch Bepflanzung
mit Lösungen verschiedener Salze: Kreissekretär v. Litrow.
 5. Fragelasten.
- Zum Besuch dieser Versammlung werden die dem Kreisvereine an-
geschlossenen landwirtschaftlichen Vereine hiermit freundlichst eingeladen.
Durch Mitglieder der letzteren eingeführte Gäste sind willkommen.
Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
Andra. Dr. v. Litrow.

Rauch-Club.

Sonntag, d. 2. März, Nachm. 4 Uhr **Hauptversammlung.** Neuwahl sämtl.
Vorstandsmitglieder. Das Erscheinen aller Mitgl. erwünscht. **Der Vorstand.**



Gasthof „Zum Schwan“, Herzdorf.

Nächsten Sonntag, den 2. März
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Rich. Reiche.**

Gasthof „zum Admiral“, Voberjen.

Sonntag, den 2. März, öffentliche Tanzmusik (Militärmusik),
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein **Geinrich Wagner.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 2. März, öffentliche Ballmusik, von 4 Uhr an
Tanzverein, wozu ergebenst einladet **M. Bachmann.**
NB. Sonntag, den 9. März Militär-Concert und Ball.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Sonnabend Nachmittags
Schlachtfest.
Von 3 Uhr an Bällisch, später frische
Wurst und Gallettschiffeln.
Ferm. Eger.

Restaurant zum goldenen Engel.

Morgen Sonnabend, den 1. März
Allgemeiner Biertrummel.
Dazu launige Unterhaltungsmusik.
Um gütigen Besuch bitten ergebenst
Albin Hofmann.

Achtung! Achtung!

Herrn Osw. Balke's
Lanzscholaren.
Sonntag **Katerbummel.**
Alle auf Schützenhaus. Anfangs 5 Uhr.
D. S.

Allgemeine Kranken- u. Sterbefälle

der **Metallarbeiter.**
Sonntag, den 2. März, Nachm. 3 Uhr
Versammlung
in Schmalbers Restaurant. Das Er-
scheinen aller Mitglieder erwünscht. **D. S.**

Dramatischer Wohlthätigkeits-Verein.

Sonabend, den 1. März, Ver-
sammlung im goldenen Löwen. Wegen
wichtiger Besprechung ist das Erscheinen
aller Mitglieder nothwendig. **D. S.**

Rgl. Sächsl. Militärverein

„Artillerie,
Pioniere und Train“,
Riesa.
Zu der Sonntag, den 2. März,
Mittags 1 Uhr stattfindenden Beerdigung
unseres Kameraden
Karl Osw. Dommasch
werden die Kameraden ersucht, sich
recht zahlreich daran zu beteiligen.
Sammeln: $\frac{1}{4}$ 1 Uhr bei Kamerad
Wichter (Burgrestaurant).
Der Gesamtvorstand.
Th. Otto, Vorsitzender.

Tischler-Innung zu Riesa.

Die bei Innungsmeister
der Riesaer Tischlerinnung beschäf-
tigten Gesellen werden ersucht, sich
Sonabend, den 1. März 1902,
Abends 8 Uhr,
im Rathhause zur Wahl des **Gesellen-
ausschusses** einzufinden. Wahlberech-
tigt ist jeder Geselle, der volljährig ist
und sich im Besitze der bürgerlichen
Ehrenrechte befindet.
Eduard Walpert, Obermeister.

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten,
die den Sorg unferes kleinen
Oswald
so reich mit Blumen schmückten.
Gröbza, den 27. Februar 1902.
Die trauernde Familie **Kreis.**

Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Theilnahme beim
Hinscheiden und Begräbnisse unferes
lieben herzensguten
Rudolphs
sagen lieben Freunden, Verwandten,
Nachbarn und Bekannten für den her-
lichen Blumenbesuch unferen tiefge-
fühltsten Dank. Möge der Herr Alle
vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Gröbza, am Begräbnistage,
den 25. Februar 1902.
Die trauernde Familie **Teichmann.**

Der Stadtausschuss

der heutigen Nr. d. Bl. liegt, soweit die
eingefandten Exemplare reichen, ein
Prospect der **Städt. Gesellschaft m.
b. S., Frankfurt a. M. betr.
Chemie und Kochkunst**
bei, auf den die verehrten Leser auf-
merksam gemacht seien.

Städt. 1. Collage.

Tagesgeschichte.

Ueber den englisch-japanischen Vertrag und die Lage in Ostasien

liegen in einem deutschen Londoner Blatt folgende Äußerungen des früheren deutschen Gesandten in Peking und Tokio, v. Brandt vor: „Das England in Ostasien jemand suchte, der ihm Russland gegenüber als Puffer dienen könnte und daß es diesen Freund in Japan gefunden zu haben glaubte, war bekannt und durch die Vorgänge während des Boxer-Aufstandes und nach demselben vielfach bestätigt worden. Das Englands Verben auf Gegenliebe stieß, kann ebenfalls nicht wundernehmen, denn Japan für dessen Staatsmänner Russland das rote Tuch zu sein scheint, auf das der Esel mit gefenktem Kopfe loszugehen pflegt, sucht ebenfalls noch einen Rückhalt gegen Russland. Wenn man aber in London und Tokio glauben sollte, mit einer solchen popelernen Mobilmachung Russland aus Port Arthur und Dalny zu vertreiben oder es zum Aufgeben seines Schutzrechtes über den durch die Mandchurien gehenden Theil der transsibirischen Bahn zu bewegen, so würde man sehr irren. Mit der Ausübung der in seinem Besitze befindlichen Stützpunkte und Verbindungswege und einer geschickten Handhabung der Zoll- und Frachtsätze, ein Gebiet, auf dem sich Russland stets als Meister erwiesen hat, wird es immer in der Lage sein, jede kommerzielle und industrielle Konkurrenz in der Mandchurien zu machen und darum handelt es sich doch bei allen auf diese Provinz bezüglichen Abmachungen ganz allein und auch das Abkommen vom 30. Januar wird davon nichts ändern. Daß es zu einer Anlehnung Chinas an Japan gekommen ist und kommen würde, war nach dem Verhalten eines Theils der Mächte vor, während und nach dem Boxer-Aufstand vorauszusehen und fast unabweislich, darum aber nicht weniger bedauerlich. Russland wird von einem solchen Anwachsen der panasiatischen Idee in erster Linie berührt werden und es wäre daher nicht unmöglich, daß es, um derselben die Spitze abzubrechen, den Chinesen die Wertlosigkeit des englisch-japanischen Abkommens drastisch vor Augen führte, da dasselbe unabweislich bestimmt ist, den panasiatischen Ideen Japans Rechnung zu tragen. Dann würde das Abkommen vom 30. Januar allerdings einen Erfolg gehabt haben, den die Unterzeichner desselben sich kaum hätten träumen lassen.“ — Ueber die Anlehnung Chinas an Japan bestehen noch Zweifel. Auch in Blättern, welche Herrn Chamberlain nahe stehen, wird behauptet, es bestände ein Geheimvertrag zwischen China und Russland.

Deutsches Reich.

Die „Kreuzzeitung“ formuliert jetzt ihren Standpunkt zum Zolltarif folgendermaßen: Sollten die verbündeten Regierungen bei ihrer Welgerung beharren, über die agrarischen Zollsätze ihres Entwurfes auch nur um die von der Kommission des Reichstages geforderte Kleinigkeit hinauszugeben, so werde den Wählerpartei nicht anderes übrig bleiben, als jede Mehrbelastung der Landwirtschaft durch Erhöhung der Zollsätze abzulehnen. Sollte die Reichstagsmehrheit von dem gestrigen Kommissionsbeschlusse wirklich schließend absehen, so müßte die Voraustragung zu solchem weitgehenden Verzicht die sein, daß die verbündeten Regierungen alle höheren Forderungen an Industrie- und Landwirtschaft fallen lassen und einfach die Höhe des jetzigen allgemeinen Tarifes dafür einstellen. Werden dann in diesem Tarife die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen landwirtschaftlichen Minimal- und Maximalzölle eingefügt, so wäre eine verhältnismäßig schnelle Erledigung des Zolltarifes im Reichstage denkbar. Wollten die Regierungen ernstlich eine Verständigung mit dem Reichstage, so werden sie sich dazu herbeilassen müssen.

Die neueste Post aus Deutsch-Südwestafrika hat

wenig erfreuliche Nachrichten gebracht: Pferdesterben in Windhuk, große Heuschreckenschwärme in weiten Bezirken der Umgegend. Nach der „South African Review“ werden übrigens in Südafrika die Heuschrecken als Verbreiter des Erregers der Malaria betrachtet in derselben Weise, wie die Moskito als Verbreiter des Erregers der Malaria.

Durch die von der Reichsregierung angestrebte Regelung des Verkehrs mit Geheimmitteln fühlen sich große und vielseitige Industriezweige bedroht. Es wird in Interessentkreisen verlangt, daß die Entscheidung über die Frage, ob im gegebenen Falle ein „Geheimmittel“ vorliegt, dem diskretionären Ermessen der Polizei entzogen und dem ordentlichen Richter überlassen bleiben müsse. Nach einer vom Staatssekretär Grafen Posadowski abgegebenen Erklärung soll die einschlägige Industrie dadurch geschützt werden, daß auf Wunsch durch vorläufige Veröffentlichung der Listen Gelegenheiten zum Einspruch gegeben werde. Da nun aber als Geheimmittel in der Regel nur die Mittel behandelt werden sollen, die absolut schädlich sind und offenbar nur zu betrügerischen Zwecken dienen, so würde die Listenveröffentlichung von den Betroffenen für gleichbedeutend mit der öffentlichen Zeihung des Betruges empfunden werden. Es wird nun von interessierten Kreisen nachdrücklich verlangt, daß vor Aufnahme der Präparate in die Liste die Gründe dazu mitgeteilt werden sollen, und daß Gelegenheit gegeben werde, sich gegen die Gründe und die Aufnahme in die Liste vor Gericht zu wehren.

Am 30. Reichstag. Der Reichstag hatte zur Abwechslung gestern einmal zwei Sitzungen. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle Wahlprüfungen, die dem Gemüthe sehr erregten. Zur Prüfung stand das Mandat des Abg. Hilgen (nl.), das die Bitte und das Centrum zu kassieren beabsichtigte. Um diesen Verlust für seine Fraktion zu verhindern, beantragte Abg. Bassenmann (nl.) Absehung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung und bewies die Unschlüssigkeit des Hauses. Da das Haus schwach besetzt war, mußte sich der Präsident in sein Schloß ergeben, er schloß die Sitzung und beauftragte eine neue auf eine halbe Stunde später an. — In dieser zweiten Sitzung standen Petitionen auf der Tagesordnung. Die Petition der Bielefelder Handelskammer, betreffend Abänderung des Börsengesetzes, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Dagegen rief eine andere Petition, betreffend Einleitung von Friedensverhandlungen im südafrikanischen Kriege, eine lange Erörterung hervor. Abg. Haffe (nl.) erklärte es für beschämend, daß die Großmächte Europas aus Furcht vor England es nicht wagten, gemäß den Beschlüssen der Haager Friedenskonferenz zu intervenieren. Er gestalte sich die Zustände in den Konzentrationslagern. Der Abg. Werner schloß sich dem Vorredner mit dem Wunsche an, England möge für seine Mißthaten seine Strafe erhalten. Abg. Schreyer legte dar, er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß auf der rechten Seite des Hauses alle Sympathien für die Buren seien. Die Petition wird auf Antrag Acedat dem Reichstanzler als Material überwiesen. Eine größere Debatte rief die Veranlassung der Petition, betreffend die Aufhebung des Impfywanges hervor. Geh. Rath Bumm führt aus, die überwiegende Mehrheit der Sachverständigen nehme noch heute den Standpunkt ein, daß es ein großes Unglück wäre, wenn der Impfywange aufgehoben würde. Nach Erledigung einer Reihe weiterer Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen verlag sich das Haus auf heute. Tagesordnung: Etat des Reichseisenbahnamts.

Deferre.

Die nunmehr vorliegende amtliche Statistik läßt erkennen, daß die Zahl der Uebertritte im Jahre 1901 größer gewesen

ist, als im Jahre 1900. Es traten zur evangelischen Kirche über 1900: 5068 Personen, 1901: 6639 Personen. Daraus kommen: auf die Wiener Superintendentenz 2304, auf die oberösterreichische 179, auf die böhmische 3374, auf die Mähler 72, auf die mährisch-schlesische 584, auf die galizische 94, auf alle übrigen Gemeinden 32.

Türkei.

Nach einem Konstantinopler Telegramm der „Edin. Zig.“ führte die Ermordung des Albanesen-Kapitän Kollash Selu in Ipek durch einen anderen Kapitan wegen der Blutrache zu einem blutigen Zusammenstoß der Freunde des Sohnes des Ermordeten mit den Freunden des Mörders. Auf beiden Seiten blieben 200 Tote und Verwundete. Auch der Mörder wurde schwer verwundet. Der türkische General Schemsi Pascha trennte mit mehreren Bataillonen die Kämpfenden. Die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt, Handel und Verkehr sind jedoch gesperrt. Von Ausschreitungen gegen Christen ist bisher nichts bekannt geworden.

England.

Der sauresäure Ton, womit einzelne Londoner Blätter die Amerikasahrt des Prinzen Heinrich von Anfang an begleitet haben, ist heute auf der ganzen Linie von den ultrakonservativen bis hinüber zu den radikalen Organen vernehmbar. „Morning Post“ glaubt die am Dienstag stattgefundenen Stappelauffeier erschöpfend zu charakterisieren, indem sie sie als eine „häßliche Episode in den transatlantischen Sportannalen“ bezeichnet. „Daily Chronicle“ hält es für ausgeschlossen, daß ein vorübergehendes Ereignis, wie der Besuch „des Bruders eines Kaisers“, die Erinnerung an die unfreundliche Haltung Deutschlands im spanischen Kriege bei den Amerikanern auslöschen könne. Bezeichnenderweise stellt sich noch als der positive Inhalt der einzelnen Artikel ist die weisende Tonart, in der die meisten gehalten sind. Zum Kriege in Südafrika.

Volksberg, wo die Buren den englischen Sordon, der sie nach Süden gegen die Hartmanns-Waldkirch zu treiben suchte, wieder durchbrachen, liegt genau südlich von Brede. Die englischen Verluste sollen schwer sein, ebenso bei der Niederlage von Wolmaronstad, wo drei Kompanien Neumann mit zwei Geschützen den Buren in die Hände fielen.

Die neueste Notiz über die Sendungen des Buren-Komitees, dahin gehend, daß die Verhinderung der Buren in englischen Unverständnis unter Mitwirkung der bursischen Faktoren erfolgen soll, wird jetzt den M. N. bestätigt, wie überhaupt auch das Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen in letzterer Zeit bedeutend besser geworden zu sein scheint.

Prinz Heinrich in Amerika.

Die Rede des Prinzen Heinrich bei dem Festmahl, welches die Presse veranstaltete, lautet:

Ich bin mir der Thatsache voll bewusst, daß ich der Gast und in der Gesellschaft der Vertreter der Presse der Vereinigten Staaten besonders der Gast der „New Yorker Staatszeitung“ bin, und ich wünsche beiden zu danken für die freundliche Einladung und den Empfang, der mir heute Abend geworden ist.

Ehe ich mich in Einzelheiten vertiefe, möchte ich Ihnen Allen zu verstehen geben, daß ich dieses Zusammensein, obwohl dasselbe als offizielles betrachtet werden mag, als ein ganz vertrauliches ansehe, und daß es mein Wunsch ist, keiner von Ihnen möge, nachdem er diese Festtafel verlassen, das auszubeuten versuchen, was hier gesagt oder geredet worden ist.

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach. 27

Durch die Rückkehr der Familie von Wilbe schien sein Schmerz neue Nahrung erhalten zu haben, mit Betrübnis sah seine Mutter ihn in seine Schwermut zurückversinken, die sie schon gebannt geglaubt hatte. Alle Hoffnungen, die in ihr aufgelebt waren, schienen wieder geknickt. Zum erstenmal in ihrem Leben vermochte sie sich in das Weien ihres Sohnes nicht zurecht zu finden und sah alle Verjuche, die sie dazu machte, von ihm zurückgewiesen.

Desto besser verstand ihn Lucie. Ohne ihn zu lieben, hatte sie doch recht tief in sein Inneres hineingebührt, da es für sie zur Lebensaufgabe geworden, Nacht, unumschränkte Macht über ihn zu gewinnen, und sie wußte ganz genau, was in ihm vorging. Er küßte.

Er bereute und küßte die Leidenschaft, die ihn für sie von neuem ergriffen und die er als einen Verrat an der Verstorbenen betrachtete. Bei dem Anblick ihres Ebenbildes war er daraus erwacht und ohne für Angela die Liebe zu empfinden, die ihm Flora eingebläst, war sie ihm doch zum Taktman geworden.

Sie, nie, das wußte sie, würde die schöne Sirene wieder Gewalt über ihn erlangen, so lange Angela in der Nähe war, und darum verdröppelte sie ihre Härtlichkeit und ihre liebevolle Besorgnis für die Schweftern. Im Vertrauen erzählte sie überall, wie zart beide waren, wie sie vor jeder Anstrengung und Aufregung geschützt werden mußten. Besonders jetzt wäre sie unruhig um Angelas willen, die sich für Weihnachten eine Anzahl von Arbeiten vorgenommen habe, deren Bewältigung entscheidend über ihre Kräfte gehe.

Wenn sie den beiden Mädchen mit diesen Sorgen und Klagen kam, so wurde sie von diesen ausgelacht und sie fanden darin nur einen Anreiz, noch mehr zu thun. Sie setzten ihren Stolz darin, die Eltern und Frau von Pomes durch Arbeiten ihrer eigenen Hand, Stidereien und Male-

rien, zu Weihnachten zu beschenken und waren zuweilen bis tief in die Nacht hinein am Werke.

Der Dezember hatte klares und dabei mildes Wetter gebracht, und das begünstigte Angelas Plan, Frau von Pomes ein paar Ansichten vom Vogelherd zu schenken. Schon ein paar Mal war sie in Begleitung Lucies hinausgefahren, um Aufnahmen zu machen, die sie dann zu Hause in Wasserfarben recht sauber ausführte.

Dies war auch in einer frühen Nachmittagsstunde wieder geschehen, obwohl Leonore den Himmel bedenklich betrachtete und das Herannahen eines Unwetters prophezeit hatte. Angela hatte jedoch erklärt, sie müsse heute noch einmal hinaus, nachher könne sie ihre Arbeit im Hause fertig machen, und die sonst so besorgte Lucie hatte ihr beige stimmt und gemeint, bevor der von Leonore vorhergesagte Schnee komme, wären sie längst wieder unter Dach und Fach.

Sie hatte sich getraut. Kaum eine Stunde waren sie draußen gewesen, da hatte ein Schneesturm sie überfallen und da sie sich in einem entlegeneren Teile des Parkes befanden, waren sie ganz vom Schnee bedeckt und durchdringt gewesen, bevor sie atemlos vom Laufen ihren Wagen wieder hatten erreichen können.

Zu Hause angekommen, hatten sie sich schnell umgekleidet und sich bemüht, die Baronin von dem kleinen Abenteuer nichts merken zu lassen; als sie dann aber am Abend, nachdem die Eltern sich zurückgezogen, noch bei einander gesessen, hatte Lucie mehrmals angstvoll ihre Blicke auf die fleißig stidende Angela gerichtet und Leonore darauf aufmerksam gemacht, daß jene so häufig die Farbe wechselte.

Sie wird sich erkältet haben,“ erwiderte Leonore, „ich habe Euch ja gesagt, es sei ein Unsinn, heute nach dem Vogelherd zu fahren.“

„Mir fehlt ja gar nichts, ich fühle mich ganz wohl,“ versicherte Angela und stidete eifrig weiter, gestand aber endlich auf Lucies wiederholtes Andringen, sie habe etwas Kopfweh.

Nun nahm ihr diese die Arbeit aus der Hand und sagte schmeichelnd und dabei sehrdringend: „Geh ins Bett,

Liebling, und schlaf aus, morgen bist Du wieder ganz frisch; ich begleite Dich und heise Dir beim Auskleiden.“

Angela erklärte sich bereit, dem Rat zu folgen, lehnte aber Lucies Anerbieten, sie zu begleiten, ab.

„Bleibe nur, Du hast genug zu thun,“ sagte sie auf die in Lucies Händen befindliche Tapissierarbeit deutend, „ich brauche niemand, sonst könnte ich ja Pauline rufen.“

„O nicht doch, dann erfährt Deine Mutter, daß Du Dich früher als gewöhnlich niederlegst!“ wehrte Lucie hartig und mit erschrecktem Gesicht ab.

„Sei ohne Sorge, ich mag den alten Hofrat Kügberg nicht mehr aus seiner Ruheaufscheuchen. Gute Nacht!“ Sie küßte die Schwester und Lucie, wie sie dies zu thun gewohnt war, und sagte dabei zu der letzteren: „Mir scheint, Du bist krank, Deine Lippen brennen und Du hast eiskalte Hände.“

„Nun, ich will es gestehen, ich fühle mich nicht ganz wohl,“ gestand Lucie, „aber das hat nichts zu bedeuten. Ich reibe mir, sobald ich im Bett liege, Gesicht und Hände mit Eau d'Or, das thut mir stets gute Dienste.“

„Das Univerfalmittel!“ lachte Leonore. „Das werde ich auch thun,“ sagte Angela, „ich habe mit erst heute morgen eine volle Flasche auf den Nachtschrank gestellt.“

Angela verließ das Zimmer.

Lucie und Leonore blieben noch etwa zwei Stunden bei einander und begaben sich dann jede in ihr Schlafgemach. Im Demmischen Palais herrschte tiefe Stille. Keine Leise fiel der Schnee und legte über Hof und Garten ein weites, weißes Leichentuch.

Auch am nächsten Morgen dauerte der Schneefall noch fort und der ohnehin recht spät anbrechende Tag ward durch das den Himmel bedeckende gleichmäßige Grau noch mehr verdüstert.

Baron von Wilbe, der ein Fröhlicher war, hatte schon eine Stunde in seinem erwärmten und erleuchteten Zimmer gesessen, und wie er es gern that, während im Hause noch alles still war, in einem kriegsgeschichtlichen Werke gelesen 97,19

Zweifellos ist die Presse heutzutage ein Faktor, wenn nicht eine Macht, welche nicht vernachlässigt werden darf, und die ich mit zahllosen submarinen Mienen vergleichen möchte, die in vielen Fällen in der am wenigsten erwarteten Weise losgehen.

Aber Ihre eigene Marinegeschichte lehrt uns, die Mienen nicht zu beachten, wenn sie uns im Wege sind. Die bei dieser denkwürdigen Gelegenheit geführte Sprache war schärfer, als ich sie je heute Abend zu wiederholen unternehmen würde. Ich brauche nur den Namen Farragut* zu erwähnen.

Ein anderer Vergleich mag Ihrem Geschmack, meine Herren, mehr entsprechen, und er ist tatsächlich schmeichelhafter. Er wurde gezogen von Seiner Majestät dem Kaiser, ehe ich abreiste. Der Kaiser sagte: „Du wirst mit vielen Vertretern der Presse zusammentreffen, und ich wünsche deshalb, Du mögest Dir stets vergegenwärtigen, daß Presseleute in den Vereinigten Staaten beinahe mit meinen kommandierenden Generälen rangieren.“

Ich weiß, es wird Sie interessieren, etwas über die Natur meiner Mission in diesem Lande zu erfahren.

Die Thatsachen liegen so: Seine Majestät der Kaiser hat die jüngste rapide Entwicklung der Vereinigten Staaten aufs genaueste verfolgt, und Se. Majestät ist sich sehr klar über die Thatsache, daß Ihre Nation eine rasch schreitende ist.

Meine Sendung in dieses Land mag deshalb als ein Akt der Freundschaft und Courtoisie angesehen werden mit dem einzigen Wunsche, freundschaftlichere Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern. Sollten Sie Willens sein, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie eine solche jenseits des Atlantischen Ozeans.

Nach dem Londoner „Express“ würde Prinz Heinrich zum Schlusse seines amerikanischen Aufenthaltes wahrscheinlich noch Canada einen ganz kurzen Besuch abstatten. Der Kaiser habe dies vorgeschlagen und der König von England habe den Vorschlag aufs Wärmste willkommen geheißen. Die Entscheidung hänge nun ganz vom Prinzen und seinem Besinde ab.

Vermischtes.

In einem Berliner Waarenhause erkappte man vor kurzer Zeit eine elegant gekleidete Frau, wie sie eine Dienstmädchenschürze im Werthe von 1 Mk. 50 Pfg. in ihrem Pompadour verschwinden ließ. Sie wurde in die Comptoirräume gebracht, und bei ihrer Vernehmung erkannte man, daß die werthvolle Pelzjacke, die die Frau anhatte, ebenfalls aus dem Waarenhause stamme. Man brückte ihr unumwunden die Vermuthung aus, daß sie die Pelzjacke wohl ebenfalls gestohlen habe. Die Frau betheuerte aber, daß sie diese Jacke vor einigen Wochen zum Preise von 650 Mk., allerdings bei der Firma, aber gegen Zahlung des Betrages erworben habe. Der Vorsteher der Pelzabtheilung wurde gerufen und erkannte zu seinem Schreck sofort seine Kundin. Er bestätigte, daß die Frau wirklich 650 Mark für eine Pelzjacke ausgegeben hatte. Und dieselbe Frau stellt eine Schürze im Werthe von 1 Mk. 50 Pfg.!

„Ein freies Leben führen wir!“ dachten vor etwa 14 Tagen zwei etwas abenteuerlich angelegte Schulknaben in Gotha, die unmittelbar vor der Konfirmation stehen. Sie waren in eine im Winter unbewohnte Villa unmittelbar vor der Stadt eingebrochen, wo sie ein förmliches Räuberlager errichteten und toll hausten.

* Horrago, berühmter Admiral, ergrasste am 5 August 1864 während des Bürgerkrieges die Einfahrt in den Hafen von Mobile, und zwar mit 9 hölzernen Schraubenschrauben, 10 Kanonenbooten und 8 Panzerschiffen mit zusammen 231 Geschützen und 4000 Mann Landungstruppen, trotz der Torpedos und der heftigen Kanonade von den Forts und den feindlichen Panzerschiffen.

Nun erhob er sich, rief die Läden auf und wollte nach der Lichtkammer greifen, um die Kerzen zu verlöschen, es war jedoch, obwohl die Uhr schon auf acht zeigte, noch so dunkel, daß er davon abhand. Er ließ die Kerze brennen, begab sich aber in das Frühstückszimmer, in der Erwartung, dort seine Tochter oder wenigstens Lucie zu finden. Die jungen Mädchen pflegten sich um diese Zeit immer einzufinden, um mit ihm gemeinsam zu frühstücken; die Einwilligung verweigerten sich wohl einmal, es war aber noch nicht vorgekommen, daß Lucie bei seinem Eintritt nicht schon zugegen gewesen wäre.

Um so größer war des Barons Verwundern, als er das Frühstückszimmer noch leer fand. Er hatte dafür jedoch sogleich eine Erklärung bei der Hand: „Die Mädchen sitzen jetzt bei ihren Weihnachtsarbeiten immer so lange auf, daß man sich nicht umdrehen darf, wenn sie einmal in den Tag hineinsehen.“

Er wartete noch eine Viertelstunde, befaß dann dem Diener, der fragend den Kopf zur Thür hineinreckte, ihm Kaffee zu bringen und freute sich, während er ihn schlürfte und sein Weißbrot dazu verzehrte, auf die verblüffte Miene der jungen Mädchen, wenn sie ihn dabei fanden, und auf die scherzhafte Strafpredigt, die er ihnen halten wollte. Er sollte aber vorläufig dieses Vergnügen nur unvollkommen genießen, denn als sich nach einer geraumen Weile die Thür öffnete, trat nur Leonore herein.

„Verzeih, Papa,“ sagte sie verlegen und bot ihm ihre freilich kühnen zum Morgengruß, „wir haben uns etwas verblüffet.“

„Weil Ihr die Nacht übermäßig lange aufließt!“ entgegnete er mit dem Finger drohend, „ich werde es der Mama sagen.“

„Bitte, bitte, thue das nicht,“ sagte sie die Hände erhebend, „es dauert ja nur noch ein paar Tage.“

Sie ließ sich dabei an den Tisch nieder und gab mit der darauf befindlichen Glocke dem Diener das Zeichen, ihr freilich Kaffee zu bringen, was den Baron zu der verwunderlichen Frage veranlaßte: „Aber wo bleibt denn Angela?“

Kasten und Schränke wurden erbrochen und das Unterste zu oberst gewählt, Cigarren gedampft, Feuer in der Küche angezündet, Kaffee gekocht, Fleisch und Würste gebraten, Bücher gelesen und mitgenommen, in den sauber überzogenen Betten mit den Stiefeln an den Füßen geruht u. s. w. Um bei einem ihrer häufigen Besuche nicht überrascht zu werden, hatten sie eine Strickleiter angefertigt und an einem der hinteren Fenster befestigt. So konnten sie jederzeit rasch und unbemerkt ins Freie gelangen. Erst letzter Tage entdeckte der Besitzer der Villa die „Bescherung“, gleichzeitig aber konnte man die „verspäteten Romantiker“ fassen, denn der Eine von ihnen verrieth sich durch verschleierte in der Villa gestohlene Gegenstände, die seinem Vater in die Hände fielen. Eine sehr angebrachte fühlbare „Inquisition“ brachte ein umfassendes Geständniß zu Tage, und die vielerprechenden Büfchen sehen nun ihrer Bestrafung entgegen. An die Konfirmation ist in diesem Jahre natürlich nicht mehr zu denken.

Eine Burenhochzeit im Kriege. Ein in St. Helena kriegsgefangener holländischer Arzt theilt, wie aus Amsterdam geschrieben wird, einem Bekannten folgenden Erlebnis mit: „Wir waren mit unserem Kommando in der Nähe von Lindleyport angekommen. Ich lag unter einem Wagen und las eben in einem Buche, als ein junger Buren auf mich zulief und mich fragte: „Hat der Doktor für mich nicht ein paar Radeln bei sich?“ „Nein,“ antwortete ich, „wozu habt Ihr sie nötig?“ „Ach,“ erwiderte der Buren, „ich will jetzt heirathen und meine Braut hat kein Garn, um ihr Brautkleid zu nähen, wir müssen es also nur so mit Radeln feststicken, aber der Doktor muß auch auf die Hochzeit kommen.“ Ich gab ihm ein Duzend Sicherheitsnadeln, die ich noch hatte, und die Versicherung, seiner Einladung zu folgen. Es war interessant, dieser Hochzeit beizuwohnen. Wir kamen in einem halb abgebrannten Hause zusammen, die Bewirtheten saßen nebeneinander, sie in einem weißen Kleide, das von oben bis unten mit Radeln zusammengefügt worden war, ohne Hut, aber mit weißer Mütze und einem Paar gewöhnlichen Feldschuhen; er trug einen alten schwarzen Anzug, die Beinleider waren etwa 15 Centimeter zu kurz, ebenso die Ärmel des Rockes, außerdem hatte er ein Paar Tanzschuhe an und um den Hals eine feuerrothe Binde. Das Hochzeitsmahl bestand aus einem gebratenen Schwein mit Milkeschmalz mit Kaffeebier, während die Musik mit einer Harmonika gemacht wurde. Wir amüsierten uns köstlich. Aber während dieser Zeit wurde keine drei Kilometer von uns gelämpft und plötzlich kam die Ordre: „Alles aufstehen!“ Der Bräutigam ritt weg, aber als er am folgenden Morgen zurückkam, war seine junge Frau verschwunden; die Engländer waren am Abend gekommen und hatten die ganze Familie mit sich geführt.

Ausschreitung gegen einen Geistlichen. Mors, 26. Febr. In dem Orte Bluhm kam es an einem der letzten Abende zu regelrechtem Aufruhr. Dem dortigen Pfarrer K. war auf dessen energisches Betreiben seitens des Gerichtes für zwei Kinder seiner Gemeinde die Fürsorgeerziehung zugesprochen. Als nun der Pfarrer Abends in einem entlegenen Außenbezirke seiner Gemeinde ritt, rottete sich eine große Anzahl Personen zusammen und bombardirte das Pfarrhaus mit biden Steinen, weil man das gerichtliche Urtheil, dessen Veranlassung der Pfarrer war, als zu Unrecht ergangen ansah. Die Menge wuchs immer mehr an und erwartete die Rückkehr des Geistlichen, der, als er vor dem demolkten Hause eintraf, gewaltsam vom Pferde heruntergerissen und zu der in Krämpfen liegenden Mutter jener beiden Kinder gezerrt wurde. Inzwischen erschien Gendarmerie und befreite den verwundeten Pfarrer aus den Händen der höchst erregten Menge und stellte die Ruhe wieder her, nachdem mehrere Personen in Haft genommen

waren. Runmehr ist die Verfügung ergangen, daß die Kinder vorläufig bei der Mutter bleiben sollen.

Verunglückte Bergsteiger. Am Hühnerjochleiser ereignete sich, wie man aus Zürich meldet, vorgestern ein schwerer Unglücksfall bei dem Versuche, den Monterosa mit Schneeschuhen zu besteigen. Vier hervorragende Bergsteiger, Flenzer und Dettleffen aus Tüßeldorf, Steiger und Koenig von Bern, unternahmen seit Wochen Hochtouren, so auf die Jungfrau und das Finsteraarhorn, bisher mit gutem Erfolge. Am Sonnabend trafen sie in Jermatt ein, um die dortigen Berge zu besteigen. Gestern früh 8 Uhr brachen sie von der Vefsempshütte auf, um über das Hühnerjoch die Margheritahütte zu erreichen. Früh um 5 Uhr beim Uebersteigen des zerklüfteten Gletschers brachen die Hintersten in eine 35 Meter tiefe Spalte ein. Flenzer wurde von seinen Kameraden todt herausgezogen, Koenig ist noch nicht aufgefunden. Von Jermatt ist sofort eine Rettungskolonie abgegangen.

Eine Reise von Gericht zu Gericht und von Gefängniß zu Gefängniß steht dem Hotel- und Eisenbahndieb Samson bevor, der in Zürich verhaftet und von dort nach Aachen ausgeliefert worden ist. Er hat auch in Berlin ein Conto zu begleichen; außerdem hat er noch an 12 verschiedenen Orten Deutschlands mit Erfolg gearbeitet — ganz abgesehen von seiner erprießlichen Thätigkeit in den Niederlanden, in Belgien und in Frankreich. Es ist daher die Entschreibung des preussischen Justizministers angerufen worden, ob Samson in jeder einzelnen Stadt, in der er sein Diebeshandwerk ausgeübt hat, abgeurtheilt werden soll. Jedenfalls wird dies der Fall sein, da sich eine zusammengefaßte Verhandlung an einer bestimmten Gerichtsstelle wegen der Umstände und Kosten der Zeugenvernehmung nicht empfehlen dürfte. Die Straftathaten, wegen deren er im Auslande verfolgt wird, gelangen ebenfalls in Deutschland zur Aburtheilung, weil Samson aus Hamburg stammt und deutscher Reichsangehöriger ist.

Ueber Miß Stones Befreiung werden folgende Einzelheiten berichtet: Das Lösegeld für Miß Stone hatte der amerikanische erste Dragoman Gargiulo schon vor drei Wochen bei einer Begegnung mit den Räubern in der Nähe von Djuma Bala ausgezahlt, ohne daß Jemand davon eine Ahnung hatte. Gargiulo nahm in Asten 14500 Pfund mit und übergab den Räubern den Betrag gegen das Versprechen, Miß Stone freizulassen. Als Gargiulo trotzdem aber Miß Stone noch nicht traf, nahm er die leeren Geldkisten wieder mit und ließ sie ruhig weiter von Gendarmen bewachen, als ob sie noch den Schatz enthielten. Er erklärte, der Befreiungsversuch sei fehlgeschlagen. Da meldeten sich plötzlich am vorigen Sonntag Miß Stone und ihre Begleiterin bei dem türkischen Posten in der Nähe von Strumiza, 100 Kilometer von der bulgarischen Grenze. Die Damen wollten über Strumiza weiter nach Serres, um dort mit Gargiulo zusammenzutreffen. Infolge einer leichten Erkrankung mußte aber Miß Stone kurze Zeit in Strumiza bleiben. Ihre Gefangenschaft dauerte 6 Monate 20 Tage. Da Miß Stone auf türkischem Boden in Gefangenschaft geriet, dürften die Vereinigten Staaten Ertrag des Lösegeldes von der Türkei fordern.

Marktberichte.

Chemnitz, 27. Februar. Pro 50 Kilo Belgen fremde Sorten 9,10 bis 9,30 süßlicher, 8,90 bis 9,15, neu 9,10. Roggen, niederländ. süßl. 7,55 bis 7,70, preuß. 7,55 bis 7,70, hessiger 7,20 bis 7,35, fremder 7,60 bis 7,80, neuer 7,50 bis 7,60. Weizen, fremde, süßl. 8,10 bis 8,40, neuer 8,10 bis 8,40, preuß. 8,10 bis 8,40, hessiger 7,60 bis 8,10. Gersten 2. u. 3. 10. — bis 12,50. Erbsen 2. u. 3. 8,00 bis 9,00. Hafer 3,80 bis 4,50. Stroh, Pflasterstroh, 3,50 bis 4,00. Waidstroh, 2,80 bis 3,30. Runkeln, n. 1,90 bis 2,15. 1. u. 2. 2,20 bis 2,40.

gela, nachlässig bettelte, mit fliegenden Haaren und erschrockenem Gesichte, aber sonst gesund und frisch.

„Was ist geschehen?“ fragte sie, ihre Worte wurden aber erstikt durch den Jubelruf des Barons, der sie stürmisch in seine Arme schloß.

„Du lebst, mein Kind! O Gott sei ewig gelobt!“

Angela hob voll Staunen das liebliche Gesicht zu dem Baron empor. „Aber was hast Du mir, Papa? Warum sollte ich denn nicht leben? Das hübsche Kopfwahl, das ich gestern Abend gehabt, ist lange verschlafen.“

„Deine Schwester sagte doch...“ der Baron griff sich an die Stirn, er vermochte den Vorgang nicht zu fassen.

Erstaunt fragte Angela: „Was war ihr denn zugestoßen? Warum hat sie denn nur so gräßlich geschrien?“

„Sie glaubte, Du wärest tot!“ stammelte der Baron. „Da fühlte er sich an der Schulter berührt und Leonore, noch ebenso bleich, noch ebenso entsetzt wie zuvor, sagte: „Papa Du bist im Irrthum, Ihr alle seid es ich meine nicht Angela.“

„Wen denn?“ unterbrach sie der Baron. „Lucie! Sie liegt im Nachtkleide auf dem Teppich vor ihrem Bette und ist eisig kalt.“

Baron von Wilde ließ Angela, die er noch immer in seinen Armen gehalten los und wandte sich Lucies Zimmer zu; erst jetzt bemerkte er, daß dessen Thür offen stand. Seine Tochter folgten ihm, auch die Dienstmädchen schlossen sich an.

Aus den Gemächern der Baronin kam die alte Bauline, die, als handelte es sich um die gleichgiltigste Sache von der Welt, gebot: „Macht doch nicht solchen Lärm, damit meine gnädige Frau nicht gestört wird, noch hat sie glücklicherweise nichts gehört.“

Baron von Wilde hörte sie schon nicht mehr, aber Angela verwies ihr mehr durch Wilde als durch Worte ihre Gefühllosigkeit, worauf sie achselzuckend sagte: „Na, Ihnen steht's auch gerade zu, sich um sie zu grämen, gnädiges Fräuleinchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten

Kirchennachrichten für Weida.
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Ep. 5, 1-9.
 für den Nachmittagsgottesdienst: Psalm 77, 8-14.
 Am Sonntag Oculi (2. März) 1902
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Burkhardt); nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend (Pastor Schöpe) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich). — Alle diese Gottesdienste in der Erlöserkirche. — Vorm. 11 Uhr Militär-gottesdienst.
Wochenamt vom 2. März bis 9. März c. für Taufen und Trauungen: Pastor Burkhardt und für Begräbnissen: Pastor Friedrich.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokale.
Ev. Jungfrauenverein. Abends 7/8 Uhr: Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnsdorf.
 Sonntag, Oculi, den 2. März.
 Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten für Zettlitz und Röderau.
 Dom. Oculi (2. März).
 Zettlitz: Frühkirche 1/9 Uhr mit Communio. Begleit der h. Weichte 8 Uhr.
 Röderau: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.
 Dom. Oculi.
 Früh 1/9 Uhr predigt Diac. Paß. Vorm. über Ep. 5, 1-9. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Weida.
 Sonntag Oculi.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
Kirchliche Nachrichten für Glaubitz und Schalten.
 Oculi.
 Glaubitz: Spätkirche 11 Uhr.
 Schalten: Frühkirche 1/9 Uhr.

Aufruf!

Vorigen Dienstag ist der zwölf-jährige Knabe **Richard Förster**, genannt **Thomas**, verschwunden. Er war bekleidet mit braungetäfeltem Jacket, blaustrahlenfarbenen Hosen und schwarzer Krümmerröhre. Nachricht erbeten an Hausbesitzer **Thomas** in Althausheim.

Frdl. möbl. Wohnung mit Schlafzimm. sof. zu verm. Wettinerstr. 30, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten Hauptstr. 38, Schirmgeschäft.

Freundliche Wohnung, am 1. April belegbar, zu vermieten Münchstr. 123h.

Freundliches, schön möbl. 2 fenstr. Zimmer zu vermieten Kasanienstr. 56, 3. Et.

Frdl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche etc., zu vermieten Wettinerstr. 27.

Möbl. Zimmer für ein, auch zwei Herren zu vermieten Kasanienstr. 54, 2. Et. r

2 schöne halbe Etagen zu vermieten * Albersstr. 11.

Halbe größere 1. Etage und halbe kleinere 3. Etage zu vermieten und 1. April ev. früher zu beziehen * Poppitzerstr. 31, III

Al. Wohnung in 1. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Pausitzerstr. 3.
 Besichtigungshalber
1. Halb-Etage, schöne Wohnung, sofort oder später belegbar. R. Richter, Poppitzerstr. 15.

Eine größere Wohnung

ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. April oder später zu beziehen. **Barth & Sohn.**

Frdl. möbl. Zimmer mit Schlafzimm. an ein od. zwei Herren vom 1. April ab billig zu vermieten **Großenhainerstr. 2.**

Zücht. Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. **Hotel Kaiserhof.**

Ein kräftiges Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht **Carolsstr. 7, II.**

Köchin, Stubenmädch., perfect i. Platt u. Schneid., Hausmädch. mit u. ohne Kochl. f. 1. April, 15. bis 16. März. Hausmädch. f. sof. sucht Frau **Engler, Weintraube-Niederstr. 11.**

Mädchen. Ein ordentliches, fleißig. Dienstmädchen wird zum 1. oder 15. März gesucht. Frau **Martha Schneider, Wettinerstr. 11.**

Ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** wird gesucht. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebildetes, solides **Mädchen** (Waise) sucht Stell. in H. Haushalt, wo ihr bei Familienanschluss Gelegenheit geboten wird, sich in der häuslichen Küche auszubilden und sich jeder Arbeit unterzieht. Eintritt bald od. sp. Off. u. S. 314 postlagernd **Mühlberg a. E.**

1 faub. Schulmädchen wird für die Frühstunden zur Aufw. gesucht **Bismarckstr. 31, part. r.**

Ein größeres Schulmädchen oder eins, welches diese Dienst in der Schule verläßt, wird zum 1. April zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 15-jähriges Mädchen sucht per 1. April Stellung für leichte Hausarbeit. Gute Behandlung, hohem Lohne vorgezogen. Off. erbet. an **R. S. Ochan, Mittelstr. 4, I**

1 Schneidergesellen sucht Richard Krell, Schneidewstr. **Strehle, Hauptstr. 114.**

Suche für meinen Sohn, welcher dorige Oftern die Schule verlassen, gute Hand ist schreibt und die höhere Fortbildungsschule besucht, in Rechtsanwalts-Bureau oder Kaufmann. Kontor für sofort oder später Stellung als Belehling. Gest. Off. u. **M. M. 15** an Hugo Preußner, Riesa, Bismarckstr. 8, I. erbeten.

Haus-Verkauf. Ein schön. Hausgrundstück, beste Lage Riesa, preiswert zu verkaufen. Off. erb. u. **A. Z. 65** t. d. Exp. d. Bl.



Oldenburger und Altmärker Milchvieh. Donnerstag, den 6. März, stellen wir wieder einen Transport bester Kühe, Kalben und sprunghafte Bullen in Riesa „Eckischer Hof“ zu soliden Preisen zum Verkauf. **Poppitz und Zichtenberg (Weid). Gebr. Kramer.**

Ein Kinderwagen, sehr w. gef. bill. zu vert. Kasanienstr. 86, S. 9.

Grosser starker Esel mit Wagen, passend für Händler oder Gärtner, zu verkaufen. **Reifenberger, Münchstr. 93.**

Ein Pferd, unter mehreren die Wahl, weg. Nachsucht zu verkaufen. Im **Aut Nr. 18** in **Gausitz**.

Kanarienhähne zu verkaufen **Hauptstr. 28, Schirmgeschäft.**

Ein großer Viehwagen steht zu verkaufen bei **Fr. Gutmann, Grohrlagen.**

Holz-Auction. Freitag, den 7. März 1902, von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf **Glaubitz Revier** an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden: ca. 20 Rntz. Neferne Scheite, 110 „ „ Rollen, 50 birchene u. Ref. Stangenhausen, 70 Neferne Reihighäuser. Bedingungen werden bekannt gemacht. **Glaubitz, den 26. Febr. 1902. Rühle.**

10 Dosen Bratheringe werden Sonnabend, den 1. März 1902, vorm. 10 Uhr auf hiesigem Güterboden öffentlich versteigert. **Güterverwaltung Riesa.**

Pa. Maria Scheiner Braunkohlen (Dobhoff) effectiert in allen Sorten billigst ab Schiff u. Riesa **Oscar Gantusch.**

Pa. Maria Scheiner und Brucher Braunkohlen empfiehlt in allen Sortungen ab Schiff billigst **A. G. Hering.**

Prima Duxer Braunkohlen Sonnabend Nachmittag und Montag ab Waggon außerordentlich billig. **Max Knüfel, Bhl. Röderau.**

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschaale** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Schweine treffen gut, werden rund und fett von **Küstermann's Fleischpulver**, zwischen das Futter gemengt, **Paq. 50 Pf., all. z. hab. h. Paul Roscher Nachf., Bahnhofsstr. 13.**

Wagenfett, Lederfett, Baseline, Maschinenfett, Separatoröl, Rüböl, Carbolineum, Petroleum etc. nur in bester reeller Waare zu äußersten Preisen empfohlen. **F. W. Thomas & Sohn.** Seifen-Engros- und Versand-Geschäft.

Auf den Mittag'schen Räumungs-Verkauf wird aufmerksam gemacht.

Wohlthätigkeits-Concert.

Sonntag, den 2. März, Abends 7 Uhr, findet im **Gasthof am Glaubitz**

öffentliche Abendunterhaltung, bestehend in Vortrag über selbstverlebte Ereignisse des Vortragenden in China und Amerika, sowie chinesische Kochkünste und Experimente, statt. Der Reinertrag ist zum Besten des Fahnenfonds des Militärvereins bestimmt.

Nach diesem ein Länzchen. **Entree 50 Pf.** Es laden freundlich ein **Garthen und Hofmann.**

Erste und älteste Kaffee-Rösterei Riesa's im Grossbetrieb

Gebrüder Despang.

Geröstete Kaffees stets frisch in den beliebten sorgfältigst zusammengestellten Mischungen

100 bis 250 Pfg. pro Pfund. **Roh-Kaffees** in grösster Auswahl nur guter und feiner Marken.

Gebrüder Despang. Schuhwaaren-Offerte.

Die in großer Massenauswahl am Lager habenden **Schuhwaaren** sollen weiter zu den niedrigsten Preisen abgeben werden. Zum Verkauf gelangen: Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefel und Schuhe, vom einfachsten Arbeiterstiefel bis zu den elegantesten Gummis. Fellschuhwaaren und Gummischuhe, sowie Confirmantenstiefel u. Schuhe in großer Auswahl. Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billigst. **Carl Grossmann, Pausitzerstr. 5.**

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTART

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit. Gesamtreserven über 22 Millionen Mark. Der Verein gewährt zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Braufaussteuer-Versicherung, sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse unentbehrliche **Haftpflicht-Versicherung.**

Zur Zeit bestehen mehr als 450 000 Versicherungen für 2 860 000 Personen. Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen. Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu. **Ausserst coulante Entschädigung.** Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Dresden: Colberg & Richter, am See 38, Gust. Born, Riesa.



kaufen Sie gut und billig in der **Central-Drogerie** von **Oskar Förster.**

Technikum Hainichen

Rheinische Unfall-Versicherungs-Verein-Gesellschaft in Köln am Rhein. Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die Agentur des Herrn **Richard Kaiser, Riesa,** erloschen ist. **Beipzig, Februar 1902. Die Special-Direktion Leipzig. Aug. Siebert.**

Bier! Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Brauerei Jungbier** gefüllt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%



Bekanntmachung.

Zu unserem Sonntag, am 2. März a. c. stattfindenden **Wodsbierfest**, verbunden mit **Bratwurfschmaus**, sowie zu der am Sonnabend, den 1. März, stattfindenden **Wodsbierprobe** laden ergebenst ein
 Gräbke, am Eisenwerk Heinrich Gubricht und Frau.
 Für gute musikalische Unterhaltung ist gesorgt.



Dampfschiff-Restauration.

Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Märzenbockbierfest
 mit musikalischer Unterhaltung.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein F. Wilmann.

Gasthof zur guten Quelle.

Sonnabend Schlachtfest, früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Bratwurst und Sauerkraut, auch frische Gollertschüssel.
 Sonnabend, Sonntag und Montag



großes Wodsbierfest.

Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
 Es ladet ergebenst ein J. Göhler.

Restaurant goldne Krone.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Wodsbierfest.
 Sonnabend zuvor großes Schlachtfest.
 Früh 1/10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gollertschüssel. Abends von 7 Uhr Bogyländische Küche mit Schwelmschinken und Bratwurst mit Sauerkraut.
 Aufmerksame Bedienung. Feine Unterhaltung.
 Dazu ladet ergebenst ein. Achtungsvoll Oskar Moritz.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 2. März
grosses Militär-Concert
 von dem Trompetercorps
 des 3. Feld-Reg. Nr. 32. Direktion: Herr Stabsdr. D. Günther.
 Anfang 6 Uhr.
Nach dem Concert feiner Ball.
 Es ladet ganz ergebenst ein Reinhold Feige.

Gasthof Canik.

Sonntag, den 2. März
grosses Extra-Militär-Concert und Ball
 vom Trompetercorps
 des 6. Reg. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 68 aus Riesa. Dir.: P. Arnold.
 Anfang 6 Uhr.
 Entree 50 Pfg.
 Billets im Vorverkauf 40 Pfg.
 Empfehle Karpfen, Rinds- und Kalbsbraten, sowie ff. Biere und Weine.
 Dazu ladet freundlichst ein Otto Fischhäsch.

Gasthof „Goldne Taube“, Döhran.

Sonntag, den 2. März
großes Extra-Militär-Concert und Ball
 von der Capelle des
 R. S. Inf.-Reg. Nr. 139. Direktion: W. Gachenberger, Stabschobst.
 Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Halte gleichzeitig meinen diesjährigen **Karpfenschmaus** mit ob.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Franz Herrmann.
 NB. Nächste Nähe des Bahnhofs.

Gasthof Areinitz.

Sonntag, den 2. März
Karpfenschmaus mit Ball.
 Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein C. Fehrmann.

Ach, die reizenden Confirmanden-Jackettes!

hört man oft vom Schaufenster ausrufen.
Seid-Jackettes, 1. kurz, in das Neueste und Feinste, mit eleg. neuen Matrosen-Krag, und feinem Tuchstreif aufgesteppt, sehr kleidlich, 10, 12, 15 R.
Offene Jackettes mit Rüsche und Dam'schleife, 6, 8, 10 R.
Geschlossene Jackettes in einfach feiner Arbeit 8, 10, 12-20 R.
 Confirmanden-Kragen von 75 Pfg.
 Hochfeine Seid-Jackettes mit und ohne Volant für Frauen. — Frauen-Kragen in allen Längen, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 12 R. u.

W. Fleischhauer.

Grösstes Geschäft in Riesa.

Täglich frisch gekochte
Sol-Eier,
 sowie goldgelbe
Ia. Kummelkäse.
 Ebigs Butter-Spec.-Handlung.

Feinste neue russische
Sardinen,
 Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 19 Pfg.,
 das 10 Pfd.-Faß R. 1.80.

J. T. Mitschke Nachf.
 Feinste neue russische
Sardinen,
 Truten
 Kapannen
 Brathühner
 Bonlards
 Kochhühner
 ff. Henntier
 Schneehühner
 Wild- und Haselwild
 empfiehlt billigt
Clemens Bürger,
 Wild- und Geflügelhandlung.

Dr. Weiser's
Bauchpulver,
Basilin-Pulver,
Pudding-Pulver
 à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
 Recepte gratis von den besten
 Geschäften.

Storl & Büttner,
 Kunst- und Handelsgärtnerei,
 Inh.: Alwin Storl.
 Gärtnerei: Neuf. Wehnenstr. 117.
 Blumenhalle: Popstestr. 27.
 Fernsprecher Nr. 114.
 Verkauf sämtlicher gärtnerischer
 Artikel.
 Ausführung aller in das Fach
 einschlagenden Arbeiten.
 Versandt nach auswärts bei sach-
 gemäßer Verpackung.

Sophas,
 Gardinenstoffe,
 Spiegel
 empfiehlt in
 großer Auswahl
 E. Sammitzsch, Hauptstr. 63.

Sonigurken
Garnigurken
Pfeffergurken
Sauergurken.
Max Mehner.

Frucht-Konserven.
 Was 1 Pfd. 2 Pfd.
 Aprikosen 100 —
 Pfirsiche 100 —
 Culliten 90 —
 Melneclauden 90 —
 Stachelbeeren, sortirt 75 —
 Rhabarber, roth und weiß 75 125
 Pfäuerchen, ungeschält 75 125
 geschält 90 —
 Leere Gläser werden mit
 20 und 25 Pfg. zurückgenommen.
Max Mehner.

Großes Lager!
Feinste Früchte!
Billigste Preise!
 Extraktene, sehr vollständige
Catania- und Paterno-
Apfelsinen,
 das Feinste was es davon giebt,
 12 Stück 50, 60, 80 Pfg.,
ff. Valencia-Apfelsinen,
 12 Stück 30, 40, 50 Pfg.,
Blut-Apfelsinen,
 extrafeine, sehr wohlschmeckende

Tafeläpfel,
 ff. schönen weißen
Blumenkohl,
 Stück 20-25 Pfg.,
 feinsten

Scheibenhonig
 empfiehlt D. Ackermann,
4 Pausitzerstrasse 4
 und am blauen Bogen
am Hotel Wettiner Hof.

Achtung!
 Junges fettes Fleisch, schönen
 Schmeer, sowie feine frische Wurst und
 Geräucheretes empfiehlt G. Rositz,
 Köchschlechter, Riesa, Schützenstr. 19.

Hausfrauen!

immer billig
 und gut kaufen Sie neue

Stiefel, große	1 Pfd.	18 Pfg.
Erbsen, geschält	10	115
Wohlfühl	10	130
Bohnen, weiß	10	110
Grünpfän, feine	10	130
Reis, großkörnig	10	140
Wegengries von	10	190
Wienert	10	25
Rudeln	10	240
Macaroni in	10	40
Carton	10	335
Macaroni-Bruch	10	22
Rudeln-Bruch	10	200
Rudeln-Bruch	10	23
Kartoffelmehl, Ia.	10	210
Kartoffelmehl, Ia.	10	15
Kartoffelmehl, Ia.	10	120

 sowie Reis, Mais und Weizenkörner,
 Weizenmehl, Roggenmehl, als: Ganz,
 Ganz, Mühlens u. nicht
 dumpy bei

M. Damm, Riesa.

Als Spezialität
 empfehle den Herren Restaurateuren u.
ff. Damm's
Kräuter-Magenbitter,
 allgemein beliebt und magenstärkend,
 Alter 1 Wl.
Echt Nordhäuser
Branntwein,
 vermischt mit 50% Weizen, 46%
 Stark, im Faß Str. 70 Pfg., einzeln
 Str. 80 Pfg.,
französischer
Verjchnitt-Cognac,
 besser als deutscher Cognac, Str. 2 Wl.
 Die Destillation
M. Damm, Riesa.

Rieser-Bücklinge,
 in Risten und im Einzelnen,
Rieser-Bratheringe,
 ganze und halbe Dosen.
Max Mehner.